

UNSER ANLIEGEN

Ziel des Aufarbeitungsprozesses war von Anfang an, dass alle Beteiligten einen gemeinsamen Weg finden, um die Vorkommnisse in den Kinderheimen der Brüdergemeinde zwischen 1949 und den 1980er Jahren vorbehaltlos aufzudecken und aufzuarbeiten. Dieser Weg war schwierig und komplex und es hat Zeit gebraucht, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Eine gemeinsame Auftraggebergruppe aus Vertretern von Betroffenen und der Brüdergemeinde sowie den Mediatoren bzw. Moderatoren Prof. Dr. Elisabeth Rohr und Gerd Bauz hat im Frühjahr 2017 die zwei unabhängigen Experten Dr. Brigitte Baums-Stammberger und Prof. Dr. Benno Hafener mit der Aufklärung der Missbrauchsfälle beauftragt. Die Aufklärer und die Moderatoren haben im Frühsommer 2018 ihre Aufgabe abgeschlossen und die Ergebnisse in einem Aufklärungsbericht publiziert, der im Juni 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Wir danken allen, die an der umfangreichen Aufarbeitung mitgewirkt haben. Es ist unser aufrichtiges Anliegen, dass das Ergebnis zu einer Befriedung und wirksamen Hilfe für alle Beteiligten beiträgt.



Klaus Andersen
Vorsteher der Evangelischen
Brüdergemeinde Korntal



Veit-Michael Glatzle
Geschäftsführer der Diakonie
der Evang. Brüdergemeinde
Korntal

KONTAKT

ANSPRECHPARTNER FÜR FRAGEN ZUR AUFARBEITUNG

**Evangelische Brüdergemeinde Korntal &
Diakonie der Evang. Brüdergemeinde Korntal gGmbH**
Saalplatz 1
70825 Korntal-Münchingen

Tel. 0711 / 83 98 77 - 0
E-Mail: aufarbeitung@diakonie-bgk.de

KONTAKTDATEN DER AUFKLÄRERIN FÜR DIE BETROFFENEN

Hotline: 0174 / 71 21 10 8
Sprechzeiten:
mittwochs 16 - 18 Uhr, freitags 18 - 19 Uhr

Postanschrift:
Dr. Brigitte Baums-Stammberger
Postfach 110933
60044 Frankfurt am Main

E-Mail: aufklaerung.korntal@gmx.de

Evangelische Brüdergemeinde Korntal &
Diakonie der Evang. Brüdergemeinde Korntal
Saalplatz 1, 70825 Korntal-Münchingen



DIAKONIE
der Evangelischen
Brüdergemeinde Korntal



**EVANGELISCHE
BRÜDERGEMEINDE
KORNTAL**

**INFORMATIONEN
zum unabhängigen
Aufarbeitungsprozess
von Missbrauch in den
Kinderheimen der
Evang. Brüdergemeinde
Korntal und Wilhelmsdorf**

Stand: Juni 2018

WIE GEHT ES WEITER?

ANERKENNUNGSLEISTUNGEN

Für erlittenes Leid aufgrund physischer, psychischer oder sexueller Gewalt werden finanzielle Leistungen als freiwillige Anerkennungsleistungen gewährt. Dadurch wollen wir einen moralischen Beitrag leisten, um das Leid der Betroffenen anzuerkennen. Eine unabhängige Vergabekommission hat über alle bisherigen Anträge von Betroffenen entschieden und dafür Beträge von unter 5.000 Euro bis 20.000 Euro festgelegt. Die Anerkennungsleistungen wurden über ein Treuhandkonto ausgezahlt.

AUFKLÄRUNGSBERICHT

Der Bericht besteht aus zwei Teilen:

- **Auswertung von Interviews mit Betroffenen:** *Dr. Brigitte Baums-Stammberger*
- **Institutionelle Aufarbeitung,** Analyse von Archivmaterial, Interviews mit ehemaligen Mitarbeitern: *Prof. Dr. Benno Hafeneeger*

Dem Aufklärungsbericht beigelegt sind:

- **Beitrag der Moderatoren** Prof. Dr. Elisabeth Rohr und Gerd Bauz
- **Beitrag der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal und ihrer Diakonie** (Klaus Andersen)
- **Präventions- und Schutzkonzept** der Evang. Brüdergemeinde Korntal und ihrer Diakonie

Den Bericht und die Anlagen finden Sie auf:

www.diakonie-korntal.de

www.aufklaerung-korntal.de

INTERVIEWS UND ANTRÄGE

Betroffene können sich auch nach Veröffentlichung des Aufklärungsberichts bei Frau Dr. Baums-Stammberger melden und ein Interview mit ihr führen. Anträge auf Anerkennungsleistungen werden von der Vergabekommission noch bis zum 30. Juni 2020 beraten und beschlossen.

PRÄVENTIONS- UND SCHUTZKONZEPT

Aufgrund der Missbrauchsfälle in Heimen der Evangelischen Brüdergemeinde sehen wir es als eine Verpflichtung an, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um Ähnliches in Zukunft zu verhindern. Die Weiterentwicklung des bisherigen Präventions- und Schutzkonzeptes ist dafür ein wesentlicher Baustein. Neu daran ist, dass es nicht nur wie bisher die Jugendhilfe, sondern auch alle anderen Arbeitsfelder einbezieht.

Für die Diakonie der Evangelischen Brüdergemeinde und die Evangelische Brüdergemeinde Korntal wurde das erweiterte Schutz- und Präventionskonzept von einer internen Arbeitsgruppe erarbeitet. Daran beteiligt waren die Einrichtungsleiterinnen und -leiter der Jugendhilfe Korntal und Wilhelmsdorf, der Kindergärten Korntal, der Johannes-Kullen-Schule, des Altenzentrums, des Schulbauernhofs sowie der Jugendreferent der Brüdergemeinde. Das umfassende Konzept orientiert sich an der Vorlage des Diakonischen Werks Württemberg und beinhaltet neben einer Selbstverpflichtungserklärung für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende auch eine Risikoanalyse, die künftig in allen Einrichtungen durchgeführt wird.

INFORMATION

Eine wichtige Möglichkeit, um geschehenes Unrecht zu verarbeiten und künftigem Missbrauch vorzubeugen, ist eine umfassende Information und die Sensibilisierung für dieses Thema. Im Rahmen des Aufarbeitungsprozesses haben mehrere öffentliche Vorträge große Resonanz gefunden:

- Juni 2017: *Zucht und Ordnung - Heimerziehung in Deutschland in den 1950er und 60er Jahren:* Prof. Dr. Benno Hafeneeger
- Oktober 2017: *Wenn der Schmerz nicht aufhört: Verletzungen der Kindheit bewältigen:* Prof. Dr. Ulrich Gieseke
- Januar 2018: *Trauma und Institution - Gedanken über traumatisierende und traumatisierte Institutionen:* Pater Klaus Mertes SJ
- 20. Juni 2018: *Sexueller Missbrauch (in einer „heilen“ Welt) - Es kann nicht sein, was nicht sein darf:* Ille Ochs

Infos zu den Vorträgen finden Sie auf:

www.diakonie-korntal.de

ERINNERUNG UND ANSPORN

Für das Geschehene wollen wir geeignete Wege und Formen der Erinnerung finden und initiieren. Was an Unrecht in unseren Einrichtungen geschah, soll und darf nicht vergessen werden. Dies verstehen wir als wichtigen Beitrag zur Verarbeitung sowie als Ansporn für künftige Generationen.

Als Verantwortliche und Mitarbeitende setzen wir uns engagiert und qualifiziert dafür ein, dass den uns anvertrauten Menschen nie mehr Leid durch uns oder andere zugefügt wird. Wir wollen aus dem Vergangenen für die Gegenwart und die Zukunft lernen. Mit aller Kraft werden wir dafür sorgen, dass unsere Einrichtungen sichere Orte sind und bleiben, an denen Menschen Hilfe und Hoffnung zu einem gelingenden Leben erhalten.